

Dresdner  
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

# Liszt und Tschaikowski

SA 23. NOV 2024 | 19.30 UHR, SO 24. NOV 2024 | 11.00 UHR  
KULTURPALAST



Dresdner  
Philharmonie

---

FR 29. NOV 2024 | 19.30 Uhr  
SA 30. NOV 2024 | 19.30 Uhr  
KULTURPALAST DRESDEN

SINFONIEKONZERT

# KENT NAGANO

**HECTOR BERLIOZ**

Konzertouvertüre ›Le corsaire‹

**PASCAL DUSAPIN**

**COMPOSER IN RESIDENCE**

›Oh mir!‹ Monolog aus dem Opérateurio ›Antigone‹  
für Mezzosopran und Orchester (UA)

**JOHANNES BRAHMS**

Sinfonie Nr. 1 c-Moll

KENT NAGANO | Dirigent

CHRISTEL LOETZSCH | Mezzosopran

DRESDNER PHILHARMONIE

---

[dresdnerphilharmonie.de](https://dresdnerphilharmonie.de)

**MARCEL DUPRÉ (1886 – 1971)**

**»Cortège et Litanie« (1922)**

Fassung für Orgel und Orchester

**FRANZ LISZT (1811 – 1886)**

**Légende »Saint-François de Paule marchant  
sur les flots« (1863)**

für Orgel und Orchester (Arr. MARCEL DUPRÉ, 1925)

**Fantasie und Fuge über**

**»Ad nos, ad salutarem undam« (1850)**

für Orgel und Orchester (Arr. MARCEL DUPRÉ, 1930)

**Pause**

**PETER TSCHAIKOWSKI (1840 – 1893)**

**Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36 (1878)**

*Andante sostenuto – Moderato con anima*

*Andantino in modo di Canzone*

*Scherzo. Pizzicato ostinato. Allegro*

*Finale. Allegro con fuoco*

**Kahchun Wong | Dirigent**

**Olivier Latry | Orgel**

**PALASTORGANIST**

**Dresdner Philharmonie**

# (Un)Bekannte Meisterwerke

Der Franzose Marcel Dupré wurde wegen seiner atemberaubenden Virtuosität als »Liszt der Orgel« bezeichnet. Ein Ruf, der ihm ab den 1920er Jahren auch Einladungen in die USA einbrachte. Und speziell an den riesigen Orgeln, die der musikbegeisterte Kaufhausmagnat Wanamaker in seine Konsumtempel bauen ließ, begeisterte Dupré nicht nur mit seinem Spiel. Für seine Konzerte arrangierte er eigene Werke, aber auch Kompositionen von Franz Liszt für Orgel und Orchester. Dazu gehört die Fassung des Orgelwerks *Fantasie und Fuge über »Ad nos, ad salutarem undam«*. Doch erstaunlicherweise verschwanden die Noten dieses Arrangements, aber auch von Duprés Version von Liszts Klavier-»Légende« Nr. 2 in den Archiven. 2007 konnte Olivier Latory beide Bearbeitungen bei den Merseburger Orgeltagen aber endlich in einer Europäischen Erstausführung der Öffentlichkeit vorstellen.

Tschaikowskis 4. Sinfonie ist hingegen aus dem Konzertbetrieb nicht mehr wegzudenken. Dieses stimmungs- und phantasievolle Meisterwerk von 1878, mit dem der russische Sinfoniker sich auch sein Leid von der Seele schrieb.

---

Wir erinnern mit diesem Konzert und mit der Produktion einer CD mit den Werken von Liszt und Dupré an Anthony Arnhold, einen guten Freund der Dresdner Philharmonie, der im Sommer vergangenen Jahres unerwartet verstarb.

*Anthony Arnhold (4.3.1945 – 10.8.2024)* hat den Bau der Orgel im neuen Konzertsaal im Kulturpalast maßgeblich unterstützt. Ohne seine bedeutenden Spenden wäre die Finanzierung der Orgel und ihre Einweihung 2017 nicht möglich gewesen. Anthony Arnhold war Ehrenmitglied des Fördervereins Dresdner Philharmonie e.V.

---

# Marcel Le Grand

## Dupré: »Cortège et Litanie«



Marcel Dupré  
an der Wanamaker-Orgel  
in Philadelphia

Als Marcel Dupré 1971 im Alter von 85 Jahren verstarb, ging damit auch eine Epoche zu Ende. Denn Dupré gehörte jener legendären französischen Orgeldynastie an, die ab Mitte des 19. Jahrhunderts den Klang dieses Tasteninstrumentes in bis dahin ungeahnte, orchestrale Sphären schoss. Einer von Duprés wichtigsten Lehrern war Charles-Marie Widor, der mit seinen solistischen

starken« Konzert- und Kirchenorgeln mit einer unglaublichen Virtuosität auf. Als »Liszt der Orgel« hat ihn daher einmal sein Schüler Olivier Messiaen bezeichnet. Und dieser Ruf ebnete ihm eine große internationale Solistenkarriere. Nach eigener Zählung hat er sage und schreibe 2178 Konzerte gegeben. Wobei er zahlreiche Rezitale auch in den USA und da in außergewöhnlicher Umgebung gab.

Orgelsinfonien auf die atemberaubend neuen Möglichkeiten der Orgeln des legendären Aristide Cavaillé-Coll reagiert hatte. Auch Dupré trumpfte an diesen besonders klangfarbenerreichen, »lungen-

---

1921 hatte Dupré nämlich die Einladung zu Auftritten an zwei gigantischen Orgeln erreicht, mit denen der Geschäftsmann und Musikliebhaber Rodman Wanamaker seine riesigen Kaufhäuser in Philadelphia und New York beschallen wollte. Dupré war begeistert.

Am 8. Dezember 1921 gab er sein Debüt an der New Yorker Wanamaker-Orgel – vor sage und schreibe mehreren tausend Zuhörern, die sich dieses Klangspektakel nicht entgehen lassen wollten. Mit im Gepäck hatte Dupré aber nicht nur Skizzen für seine brandneue »Sinfonie-Passion«. In einem privaten Rahmen präsentierte er die Klavierfassung der ursprünglich für Kammerorchester und als Bühnenmusik gedachten »Cortège et Litanie« op. 19 Nr. 2. Und Mr. Alexander Russel, Musikdirektor der Wanamaker-Kaufhäuser, war davon so angetan, dass er Dupré gleich zu zwei Versionen überreden konnte. Das Arrangement für Orgel solo wurde 1923 in New York aus der Taufe gehoben. Die Fassung für Orgel und Orchester spielte Dupré 1925 dann in Philadelphia – in Begleitung von Leopold Stokowski und dem Philadelphia Orchestra. Zunächst bezaubert das choralhafte »Cortège«-Thema mit all seiner Sanftheit. Die sich anschließende »Litanie« wird sodann mit einem delikaten Flöten-Solo

eröffnet. Nach einem reichen, harmonischen Prozess werden schließlich in einem gewaltigen »Toccata«-Crescendo beide Themen zusammengeführt. Besonderes Augenmerk verdient dabei das russische Flair, das den Einfluss von Alexander Glasunow widerspiegelt, mit dem Dupré eng befreundet war.

---

#### **MARCEL DUPRÉ**

\* 3. Mai 1886 in Rouen

† 30. Mai 1971 in Meudon

### **»Cortège et Litanie« (Prozession und Litanei)**

für Orgel und Orchester op. 19 Nr. 2

#### **ENTSTEHUNG**

1921/22

#### **URAUFFÜHRUNG**

In der Fassung für Orgel und Orchester 1925 vom Philadelphia Orchestra, Dirigent: Leopold Stokowski, Solist: Marcel Dupré

#### **ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE**

#### **BESETZUNG**

3 Flöten, 2 Oboen, Englischhorn, 2 Klarinetten, Bassklarinette, 2 Fagotte, Kontrafagott, 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Celesta, Schlagwerk, Harfe, Orgel, Streicher

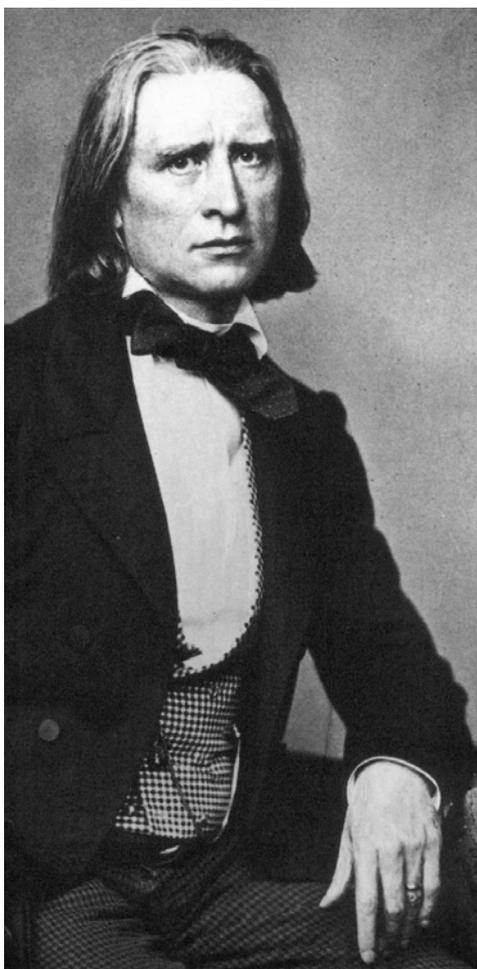
#### **DAUER**

ca. 5 Minuten

---

## Orgel-Raritäten!

### Liszt: »Saint-François de Paule marchant sur les flots« und »Ad nos, ad salutarem undam«



Obwohl das Klavier Franz Liszts ureigene Domäne war, zeigte er sich von der Orgel gleichermaßen fasziniert. Ausgelöst hatte dieses Interesse seine Beschäftigung mit Bach und damit einem Komponisten, dem sich später auch Marcel Dupré bei seinen Konzertreisen widmen sollte. Liszt registrierte aber nicht nur begeistert die Entwicklungen des revolutionären, eben von Aristide Cavaillé-Coll ausgelösten Orgelbaus. Der nun geradezu unerschöpfliche Klangreichtum inspirierte ihn zu gleichermaßen ungemein orchesterfarbenreichen Klavierwerken. Dazu zählen die beiden »Légendes«, die 1863 im Gedenken an zwei Heilige entstanden sind. Schließlich war Liszt war nicht nur ein Klavierbändiger vor dem Herrn, sondern auch ein tiefgläubiger Mensch. Besonders in den Jahren ab 1861 legte er zahlreiche Glaubensbekenntnisse ab. In Rom ließ er sich eine Tonsur

Franz Liszt,  
1858



Merseburger Domorgel

vor. Die zweite »Légende« hingegen begleitet den Heiligen Franz von Paula bei einem Wunder. Nachdem ein Fährmann abgelehnt hat, ihn ohne Bezahlung zu befördern, durchschreitet Franz die sturmgepeitschte Meerenge von Messina auf dem Wasser. Von »St. François de Paule marchant sur les flots« (Der Heilige Franz von Paula auf

scheren (wenngleich er dafür, wie man inzwischen weiß, nur eine münzgroße Fläche seiner Prachtmähne opferte). 1863 zog er sich dann in das unweit von Rom gelegene Mönchskloster Madonna del Rosario zurück, wo er oftmals Besuch von Papst Pius IX. bekam. Am 11. Juli 1863 spielte Liszt dem Kirchenoberhaupt auf dem Klavier die erste, dem Heiligen Franz von Assisi gewidmete »Légende«

den Wogen schreitend) liegt auch eine Orchesterfassung vor, die Liszt im Oktober 1863 anfertigte. 1901 bearbeitete sodann Max Reger das Werk für Orgel solo. 1925 arrangierte Dupré das Klavierwerk schließlich für Orgel und Orchester. Diese Fassung galt wie die ebenfalls heute zu hörende Bearbeitung von Liszts Fantasie und Fuge über »Ad nos, ad salutarem undam« lange als verschollen.

---

Umso größer war die Überraschung, als Olivier Latry 2007 bei den Merseburger Orgeltagen beide Versionen zusammen mit der Anhaltischen Philharmonie Dessau (Leitung: Michael Schönheit) in einer Europäischen Erstaufführung präsentierte. Von der Existenz dieser Liszt-Bearbeitungen wusste man aus einem Brief, den Dupré 1961 an einen Freund schrieb. So berichtet er da von einem Konzert, das er zum Gedenken an Liszt im Pariser Palais de Chaillot gegeben hatte. »Es wurden zwei Transkriptionen von mir für Orgel und Orchester aufgeführt, mit mir an der Orgel und dem Padeloup-Orchester: Fantasie über »ad nos« und die Transkription des Klavierstücks »Saint-François de Paule marchant sur les flots«. Beide hatten einen großen Erfolg.« Die Noten der Bearbeitung von »Saint-François de Paule marchant sur les flots« sollten danach aber noch lange im Keller von Duprés Haus in Meudon verstauben. Erst 2007 wurden sie dort von Olivier Latry und seinem ehemaligen Schüler Denny Wilke entdeckt.

Liszts Fantasie und Fuge über »Ad nos, ad salutarem undam« wurde in der Originalfassung beim Einweihungskonzert der neuen Orgel im Merseburger Dom uraufgeführt. Hier hatte der Orgelbauer Friedrich Ladegast 1855 die bis dahin in Deutschland größte Orgel gebaut. Ursprünglich wollte Liszt das anstehende Orgelfest mit seinem neuen Werk »Präludium und Fuge über B-A-C-H« krönen. Doch er wurde mit dem Stück nicht rechtzeitig fertig. Weshalb sein Schüler Alexander Winterberger stattdessen die Fantasie und Fuge über »Ad nos, ad salutarem undam« und damit ein gewaltiges Opus aus der Taufe hob, das sein Lehrer bereits 1850/51 über die gleichnamige Chormelodie aus Giacomo Meyerbeers Oper »Le prophète« geschrieben hatte. Und ohne auch nur zu erahnen, auf was für einem Instrument das Werk erstmals zu hören sein würde, legte Liszt hier den Grundstein auch für jene sinfonischen Orgeldimensionen, an die Marcel Dupré mit eigenen Werken und seinen spektakulären Arrangements für Orgel und Orchester anknüpfen sollte.

---

## FRANZ LISZT

\* 22. Oktober 1811 in Raiding (heute:  
Doborjan/Ungarn)

† 31. Juli 1886 in Bayreuth

---

## Légende Nr. 2

### »Saint-François de Paule marchant sur les flots« s. 175

für Orgel und Orchester (Arr. MARCEL DUPRÉ)

#### ENTSTEHUNG

1863 (Original für Klavier)

1925 (Arrangement für Orgel und Orchester)

#### URAUFFÜHRUNG

Wahrscheinlich 1863 (Original für Klavier)

Europäische Erstaufführung des Arrangements

für Orgel und Orchester am 23. September

2007 im Rahmen der Merseburger Orgeltage

durch Olivier Latry und die Anhaltische

Philharmonie Dessau, Dirigent: Michael

Schönheit

#### ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

#### BESETZUNG

3 Flöten (auch Piccoloflöte), 3 Oboen

(auch Englischhorn), 3 Klarinetten (auch

Bassklarinette), 3 Fagotte (auch Kontrafagott),

4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Basstuba,

Pauke, Große Trommel, Becken, Harfe, Orgel,

Streicher

#### DAUER

ca. 10 Minuten

---

## Fantasie und Fuge über

### »Ad nos, ad salutarem undam« s. 259

für Orgel und Orchester (Arr. MARCEL DUPRÉ)

#### ENTSTEHUNG

1850 in Weimar (Original für Orgel)

1930 (Arrangement für Orgel und Orchester)

#### URAUFFÜHRUNG

25. September 1855 im Merseburger Dom  
durch Alexander Winterberger (Original für  
Orgel)

Europäische Erstaufführung des Arrangements

für Orgel und Orchester am 23. September

2007 im Rahmen der Merseburger Orgeltage

durch Olivier Latry und die Anhaltische

Philharmonie Dessau, Dirigent: Michael

Schönheit

#### ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

#### BESETZUNG

3 Flöten, 3 Oboen (auch Englischhorn),

3 Klarinetten (auch Bassklarinette), 3 Fagotte

(auch Kontrafagott), 4 Hörner, 3 Trompeten,

3 Posaunen, Tuba, Pauke, Schlagzeug, Celesta,

Harfe, Orgel, Streicher

#### DAUER

ca. 30 Minuten

---

# Russische Schicksalsinfonie

## Tschaikowski: Sinfonie Nr. 4

»Vorigen Winter, als ich die Vierte Sinfonie schrieb, litt ich an starker Schwermut. Die Sinfonie ist ein Wiederhall dessen, was ich damals fühlte.« Auch mit diesem Geständnis kam Peter Tschaikowski am 1. März 1878 der Bitte seiner Gönnerin Nadeschda von Meck nach, ihr doch etwas über die Entstehung und sogar das »Programm« seiner kurz zuvor uraufgeführten 4. Sinfonie f-Moll op. 36 mitzuteilen. Tschaikowski hatte sich damit zwar zunächst noch etwas geziert – um eben dann doch Satz für Satz jene Stimmungen und Empfindungen zu beschreiben, die ihm während der Entstehung auf den Schultern und der Seele gelastet hatten. Bis zu seiner 4. Sinfonie war Tschaikowski immer wieder von melancholischen Schüben eingeholt worden. Er musste widerwillig seinen Lebensunterhalt als Lehrer am Moskauer Konservatorium verdienen. Und auch das Privatleben verlief bei ihm unstet. Um sich etwa über seine Gefühle im Klaren zu werden, ging der homoerotisch veranlagte Komponist im Juli 1877 die Ehe mit einer ehemaligen Konserva-

toriumsschülerin ein. Aber schon nach wenigen Wochen fand diese »peinliche Katastrophe der Ehe« (Tschaikowski) ihr Ende. Er floh regelrecht aus seiner russischen Heimat, um auf einer halbjährigen Reise, die in die Schweiz und nach Italien führte, über seine scheinbar verfahrenere Situation nachzudenken. Mit im Gepäck hatte er einen Großteil der Skizzen zu seiner Oper »Eugen Onegin« – und zur 4. Sinfonie.

Mit der verschlüsselten Überschrift »A mon meilleur ami« (Meinem besten Freund) hatte Tschaikowski die 4. Sinfonie seiner engen Brieffreundin und Mäzenin Nadeschda von Meck gewidmet. Sie war es auch, die den in Florenz weilenden Komponisten über die Moskauer Uraufführung am 22. Februar 1878 in einem Telegramm informierte. Nikokai Rubinstein hatte zusammen mit dem Konservatoriumsorchester das Werk aus der Taufe gehoben. Die Publikumsreaktionen fielen jedoch eher verhalten aus. Im Gegensatz dazu schien Tschaikowskis Freundin das Werk über alle Maßen gefeiert zu haben.

---

Denn in seinem Antwortschreiben zeigt er sich geradezu freudig erregt – als ob aller Lebensballast von seinen Schultern gefallen wäre.

In dieser künstlerisch wie privat aufgeräumten Stimmung ließ sich Tschaikowski also zu jenem musikalischen Programm hinreißen, um das ihn Nadeschda von Meck so inständig gebeten hatte. »Die Einleitung ist das Samenkorn der ganzen Sinfonie, der Haupteinfall, von dem alles abhängt«. Damit ist jene bedrohliche Bläserfanfare gemeint, die für Tschaikowski »das Fatum, das Schicksal« darstellt – »jene verhängnisvolle Macht, die unser Streben nach Glück sich nicht verwirklichen lässt. [...] So ist denn unser ganzes Leben ein unablässiger Wechsel harter Wirklichkeit und flüchtiger Traumgebilde... Es gibt keinen Hafen... Schwimme dahin durch dieses Meer, bis es dich umschlingt und hinabzieht in seine Tiefe.« Dies ist das »ungefähre« Programm des ersten Satzes, der aus drei Themen ein spannungsgeladenes (Selbst)Porträt eines Menschen entwickelt, der sich zwischen ungewisser Aussichtslosigkeit und überschäumender Zuversicht aufzureiben scheint.



Peter Tschaikowski als junger Mann

Mit einer einsamen Oboenkantilene wird der zweite, durch und durch bittersüße Satz eröffnet, der laut Tschaikowski »eine andere Stufe der Schwermut ausdrückt. Es ist jenes wehmütige Gefühl, das uns des Abends ergreift, wenn wir einsam dasitzen, ermüdet von unserem Tagewerk, ein Buch auf den Knien, das unserer Hand entsank. [...] Wie leid ist es uns um die Vergangenheit, und doch möchten wir das Leben nicht von vorne beginnen; es hat uns zermürbt. Wie schön, ein wenig auszuruhen und rückwärts zu schauen!«

---

Ins »Scherzo« scheint das pure Leben zurückkehrt. Dank der quirligen Pizzicati, frech umher hüpfenden Holzbläser und regelrecht lässig umherstreifenden Blechbläser: »Der dritte Satz drückt keine bestimmten Empfindungen aus. Es sind allerlei Schnörkel und Rankenwerk, unfassliche Bilder, die einem durch den Sinn schweben, wenn man ein Gläschen Wein getrunken hat und leicht berauscht ist. [...] Unter ihnen taucht plötzlich das vergessene Bild betrunkenen Bäuerlein und ein Gassenhauer auf. Dann zieht irgendwo in der Ferne ein militärischer Aufzug vorüber.«

Irrwitzig furios schnellt schließlich das Finale aus den Startblöcken, um energiegeladen nach vorne zu preschen. Doch plötzlich stellt sich eine Art volkstümliche Entspantheit ein – die aber sofort mit wuchtigem Drive konterkariert wird. »Wenn du in dir selbst keinen Anlass zur Freude findest, so suche sie in anderen Menschen«, so Tschaiowski. »Geh ins Volk, sieh, wie es versteht, heiter zu sein und sich ungehemmt der Freude hinzugeben [...] Erkenne dich selbst und sage nicht, alles auf Erden sei traurig. Es gibt schlichte, aber tiefe Freuden. Freue dich an fremder Freude. Man kann das Leben doch ertragen. – Das ist alles, meine liebe Freundin, was ich Ihnen zur Erläuterung

der Sinfonie sagen kann.« Aber als ob er seinem reichen Gedankenstrom dann doch nicht so recht vertrauen, gar glauben konnte, stellte Tschaiowski ans Ende seines »Programms« die Paraphrase eines berühmten Heine-Ausspruchs: »Wo die Worte aufhören, da beginnt die Musik.«

---

#### **PETER TSCHAIKOWSKI**

\* 25. April 1840 in Kamsko-Wotkins (Ural)

† 25. Oktober 1893 in St. Peterburg

### **Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36**

#### **ENTSTEHUNG**

1877/1878

#### **URAUFFÜHRUNG**

10. Februar 1878 in Moskau,

Dirigent: Nikolai Rubinstein

#### **ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE**

23. Oktober 1922 im Gewerbehauseaal in

Dresden, Dirigent: Curt Reuschel

#### **ZULETZT**

7.10.2023 in Zagreb (Kroatien),

Dirigent: Krzysztof Urbański

#### **BESETZUNG**

3 Flöten (auch Piccoloflöte), 2 Oboen,  
2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner,  
2 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauke,  
Triangel, Becken, Große Trommel, Streicher

#### **DAUER**

ca. 40 Minuten

# KAHCHUN WONG



Der in Singapur geborene Kahchun Wong ist Erster Gastdirigent der Dresdner Philharmonie und seit dieser Saison der Nachfolger von Sir Mark Elder als Chefdirigent und künstlerischer Berater des Hallé (Manchester). Außerdem ist er Chefdirigent des Japan Philharmonic Orchestra. Er wird international für seine elektrisierende Bühnenpräsenz und seine aufmerksame Auseinandersetzung mit dem künstlerischen Erbe des Ostens und Westens gefeiert. Wong glaubt an die Kraft der Musik, junge Musikerinnen und Musiker zu inspirieren und ihr Wachstum zu fördern, und spiegelt damit seine eigene

Reise als Musiker aus einem jungen südostasiatischen Land wider. Zu den Höhepunkten der Saison 2023/24 gehörten seine Rückkehr zum Cleveland, Seattle Symphony, Hallé, Royal Liverpool Philharmonic und zum Singapore Symphony Orchestra. In den Jahren 2023/24 dirigierte er die Weltpremiere von »Reflection of Shadow« des thailändischen Komponisten Narong Prangcharoen, das speziell für sein Antrittskonzert als Erster Gastdirigent der Dresdner Philharmonie in Auftrag gegeben wurde. Im Dezember 2019 wurde Wong als erster Künstler aus Singapur mit dem deutschen Bundesverdienstkreuz für seine herausragenden Leistungen für die deutsch-singapurischen Kulturbeziehungen ausgezeichnet.



**VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE**

# OLIVIER LATRY

Olivier Latry gehört zu den bedeutendsten Konzertorganisten der Welt. 2017 weihte er die neue Eule-Orgel des Kulturpalasts ein und ist seitdem regelmäßiger Gast bei der Dresdner Philharmonie, wo er mehrfach Artist in Residence war. Latry ist einer der vier Titularorganisten an der Kathedrale Notre-Dame in Paris, Professor für Orgel am Pariser Konservatorium sowie emeritierter Organist des Montreal Symphony Orchestra in Kanada. Nachdem er in den letzten Jahren in mehr als fünfzig Ländern auf fünf Kontinenten aufgetreten ist, spezialisiert sich Olivier Latry nicht auf ein bestimmtes Repertoire. Vielmehr erkundet er alle Stile der Orgelmusik sowie die Kunst der Improvisation. 2023 spielte Olivier Latry die Weltpremiere und zwei Erstaufführungen der Sinfonia concertante für Orgel und Orchester von Esa-Pekka Salonen mit den Berliner Philharmonikern, dem Orchestre de Paris und dem Finnish Radio Symphony Orchestra



unter der Leitung des Komponisten. Zu den jüngsten Höhepunkten seiner Karriere gehören zudem die schweizerische, französische und nordamerikanische Erstaufführung von Pascal Dusapins »Waves« für Orgel und Orchester mit dem Orchestre de la Suisse Romande, dem Orchestre Philharmonique de Radio France und dem Orchestre Symphonique de Montréal. Latry wurde 1962 in Boulogne-sur-Mer, Frankreich, geboren, wo er auch sein Musikstudium begann. Später besuchte er die Musikakademie in St. Maur-des-Fossés und studierte Orgel bei Gaston Litaize.



**VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE**

# DRESDNER PHILHARMONIE



Spitzenklasse! Das ist der Anspruch der Dresdner Philharmonie. Das Orchester steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den klassischen Tellerrand hinaus. Gastspiele auf fast allen Kontinenten und die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben den Ruf der Dresdner Philharmonie in der internationalen Klassikwelt verankert.



**VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE**

# UNSERE CD-EMPFEHLUNGEN

## FRANZ LISZT – TRANSKRIPTIONEN

*Christian Schmitt, Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken  
Kaiserslautern, Martin Haselböck, CPO, 2013*

Hörvergnügen abseits ausgetretener Repertoirepfade verspricht diese Aufnahme. Die gewaltige Musik für Orchester und Orgel trifft nicht nur mitten ins Herz, sondern verstärkt Liszts ausgeprägte Klangfantasie. Neben „Ad nos, ad salutarem undam in der Bearbeitung von Marcel Dupré erklingt, unter anderen, auch Liszts eigene Übertragung seiner Orchesterkomposition „Orpheus“.

## NOTRE-DAME – CATHÉDRALE D'ÉMOTIONS

*Maîtrise Notre-Dame de Paris, Yves Castagnet, Choeur et Jeune ensemble,  
Olivier Latry, Henri Chalet, Sylvain Dieudonné, Warner, 2021*

Mit dieser Aufnahme erinnert die Maîtrise Notre-Dame de Paris an die große Musikgeschichte des Gotteshauses und leistet so einen Beitrag zu dessen Wiederaufbau mit bekannten sowie bisher unveröffentlichten Stücken. Die Maîtrise Notre-Dame, bekannt für weltweit einzigartiges Know-How, bürgt für ein außergewöhnliches musikalisches Erbe und trägt die Stimmen der Kathedrale in die Welt hinaus.

## PETER ILJITSCH TSCHAIKOWSKY – SINFONIEN NR. 2 & 4

*Tonhalle Orchester Zürich, Paavo Järvi, Alpha, 2021*

Die lange Aufführungstradition der Musik Tschaikowskys ist dieser Einspielung des Tonhalle Orchesters anzuhören. Järvi motiviert das ohnehin sehr gute Orchester dazu, klanglich über sich hinauszuwachsen, überzeugt mit Transparenz, Klangschönheit und Leichtgängigkeit. Eine leidenschaftliche Interpretation, deren Musik von Eleganz und elegischen Verlockungen lebt.

---

*Die Aufnahmen sind an unserem Stand im Foyer, im dcmusicstore  
sowie online unter [www.dc-musicshop.de](http://www.dc-musicshop.de) erhältlich.*



# DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

---

## 1. VIOLINEN

Prof. Wolfgang Hentrich KV  
Eva Dollfuß  
Marcus Gottwald KV  
Antje Becker KV  
Johannes Groth KV  
Alexander Teichmann KV  
Annegret Teichmann KV  
Juliane Ketschau KM  
Thomas Otto KM  
Eunyoung Lee  
Theresia Hänzsche  
Xianbo Wen  
Yeeun Choi  
Akiyo Fujiwara  
Maciej Strzelecki  
Ipek Atila\*\*

---

## 2. VIOLINEN

Markus Gundermann KM  
Cordula Fest KV  
Adela Bratu  
Andreas Hoene KV  
Jörn Hettfleisch  
Susanne Herberg KM  
Christiane Liskowsky KM  
Teresa Novák  
Annalena Kott  
Pablo Aznarez Maeztu  
Seoyoon Lee  
Sophie Schüler  
Soyoung Park\*\*  
Jamila Asgarzade\*\*\*

---

## BRATSCHEN

Hanno Felthaus KV  
Beate Müller KV  
Steffen Neumann KV  
Heiko Mürbe KV  
Andreas Kuhlmann KV  
Tilman Baubkus KM  
Sonsoles Jouve del Castillo  
Harald Hufnagel  
Ricarda Glöckler  
Julia Palecka  
Julian Schwab  
Johann Pätzold\*\*

---

## VIOLONCELLI

Ulf Prella KV  
Victor Meister KV  
Clemens Krieger KV  
Daniel Thiele KV  
Alexander Will KM  
Bruno Borralhinho KM  
Lukas Frind  
Eduardo Martínez Ferrer  
Laura MacDonald\*\*  
Yeonwoo Choi\*\*\*

---

## KONTRABÄSSE

Prof. Benedikt Hübner KM  
Olaf Kindel KM  
Thilo Ermold KV  
Matthias Bohrig KV  
Ilie Cozmațchi  
Philipp Könen-Dose  
Dante Valencia Ruz\*\*  
Junbo Li\*\*\*

---

## FLÖTEN

Marianna Żołnacz  
Karin Hofmann KV  
Friederike Herfurth-Bäz

---

## OBOEN

Undine Röhner-Stolle KV  
Prof. Guido Titze KV  
Nao Hatsumi\*\*

---

## KLARINETTEN

Prof. Fabian Dirr KV  
Juliane Trost  
Dittmar Trebeljahr KV

---

**FAGOTTE**

Felix Amrhein  
Robert-Christian Schuster KV  
Prof. Mario Hendel KV

**HÖRNER**

Michael Schneider KV  
Dietrich Schlät KV  
David Coral  
Tillmann Schulz\*\*\*

**TROMPETEN**

Christian Höcherl KV  
Csaba Kelemen  
Ulrich Losfeld

**POSAUNEN**

Stefan Langbein KM  
Lennart Ruth  
Peter Conrad KV

---

**TUBA**

Leo Kunjan\*\*\*

---

**PAUKE | SCHLAGWERK**

Oliver Mills KV  
Alexej Bröse  
Cédric Gyger  
Nikita Martynychev\*

---

**HARFE**

Nora Koch KV

---

**CELESTA**

Thomas Mahn\*

**FR 29. NOV 2024** | 19.30 Uhr

**SA 30. NOV 2024** | 19.30 Uhr

### **KULTURPALAST**

SINFONIEKONZERT

**KENT NAGANO**

Hector Berlioz: Ouvertüre >Le Corsaire<

Pascal Dusapin (Composer in Residence): >Oh mir!<

Monolog aus dem Opératorio >Antigone< für Mezzosopran  
und Orchester (Uraufführung)

Johannes Brahms: Sinfonie Nr. 1 c-Moll

**Kent Nagano** | Dirigent

**Christel Loetzsch** | Mezzosopran

**Dresdner Philharmonie**

---

**SO 1. DEZ 2024** | 11.00 Uhr

### **KULTURPALAST**

KAMMERKONZERT

**AMERIKANISCHES QUARTETT**

Josef Bohuslav Foerster: Bläserquintett in D-Dur

Leoš Janáček: >Mládi< (Jugend) Suite für Bläsersextett

Antonín Dvořák: Quintett F-Dur nach dem

>Amerikanischen Quartett<

**Philharmonisches Bläserquintett DivertiVenti:**

**Claudia Rose** | Flöte

**Isabel Kern** | Oboe

**Fabian Dirr** | Klarinette

**Moritz Pettke** | Bassklarinette

**Felix Amrhein** | Fagott

**Sarah Ennouhi** | Horn

---

**SO 1. DEZ 2024** | 18.00 Uhr

### **KULTURPALAST**

CHORKONZERT

**WEIHNACHTLICHE CHORMUSIK**

Werke von Heinrich Schütz, Michael Praetorius,  
Felix Mendelssohn Bartholdy, Johannes Brahms,  
Max Reger, Benjamin Britten, Edvard Grieg u. a.

**Hans Christoph Rademann** | Dirigent

**Pascal Kaufmann** | Orgel

**Dresdner Kammerchor**

*Auf Einladung der Dresdner Philharmonie*

---

**FR 6. DEZ 24** | 19.30 Uhr

**KULTURPALAST**

KURZKONZERT – abgeFRACKt

**ROSENKAVALIER**

Wolfgang Amadeus Mozart: Sinfonie A-Dur

Richard Strauss: >Rosenkavalier< Suite

**Kerem Hasan** | Dirigent

**Dresdner Philharmonie**

---

**SA 7. DEZ 2024** | 19.30 Uhr

**SO 8. DEZ 2024** | 18.00 Uhr

**KULTURPALAST**

SINFONIEKONZERT

**MOZART UND STRAUSS**

Richard Strauss: >Der Rosenkavalier< Suite

Wolfgang Amadeus Mozart: Klavierkonzert D-Dur KV 537

>Krönungskonzert<

Wolfgang Amadeus Mozart: Sinfonie A-Dur KV 201

Richard Strauss: >Die Frau ohne Schatten< Sinfonische

Fantasie (Originalfassung von R. Strauss)

**Kerem Hasan** | Dirigent

**Martin Helmchen** | Klavier

**Dresdner Philharmonie**

---

**SO 8. DEZ 2024** | 11.00 Uhr

**KULTURPALAST**

FAMILIENKONZERT

**PHIL ZU ENTDECKEN**

**... MIT DEM ROSENKAVALIER**

Auszüge aus

Richard Strauss: >Rosenkavalier< Suite und

>Die Frau ohne Schatten< Suite

**Kerem Hasan** | Dirigent

**Malte Arkona** | Moderation

**Michael Kube** | Konzeption

**Victoria Esper** | Stimme Phil

**Dresdner Philharmonie**

---

## IMPRESSUM

---

---

### HERAUSGEBER

Intendanz  
der Dresdner Philharmonie  
Schloßstraße 2, 01067 Dresden  
T +49 351 4866-282

**dresdnerphilharmonie.de**

---

---

### BILDNACHWEISE

Wikimedia commons:  
S. 3, 5, 6, 10  
Angie Kremer: S. 12  
Henry Buffetau: S. 13  
Björn Kadenbach: S. 14

---

---

### INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

---

### TEXT

Guido Fischer

*Der Text ist ein Original-  
beitrag für dieses Heft;  
Abdruck nur mit ausdrücklicher  
Genehmigung des Autors.*

---

---

### MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der  
Zentralbibliothek (2. OG) hält  
zu den aktuellen Programmen  
der Philharmonie für Sie in  
einem speziellen Regal am  
Durchgang zum Lesesaal  
Partituren, Bücher und CDs  
bereit.

---

Preis 3,00€

*Auch kostenlos zum Download  
auf der Website der Dresdner  
Philharmonie unter >Mediathek<.*

---

---

### REDAKTION

Joschua Lettermann

---

Änderungen vorbehalten.

---

### GESTALTUNG/SATZ

sorbergestaltet.de

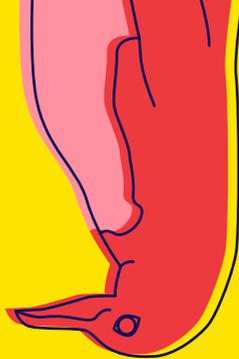
SACHSEN



*Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der  
Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird  
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des  
vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.*



Dresdner  
Philharmonie



# Klassik mal anders abgeFRACKt!

Kurze Konzerte.  
Das Orchester ohne Frack.  
Und danach entspannt  
Cocktails trinken ...  
Alles im Kulturpalast!

dresdnerphilharmonie.de



KULTURPALAST  
DRESDEN

---

## TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden  
T +49 351 4 866 866  
MO – MI 10 – 16 Uhr | DO, FR 13 – 19 Uhr  
[ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)

Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)  
[kulturpalast-dresden.de](https://www.kulturpalast-dresden.de)

---

Orchester der  
Landeshauptstadt  
Dresden



Dresden.  
Dresdner

**KULTURPALAST**  
DRESDEN